



## Ansprache der Präsidentin Prof. Dr. Birgitt Riegraf zum Neujahrsempfang der Universität Paderborn

### [Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr verehrte Frau Ministerin Pfeiffer-Poensgen, sehr geehrter Hochschulrat, sehr geehrter Gründungsrektor Prof. Dr. Friedrich Buttler, lieber Bürgermeister Michael Dreier, lieber Landrat Christoph Rüter, liebe Vertreterinnen und Vertreter unserer Nachbarhochschulen, liebe Universitätsangehörige und liebe Ehemalige, liebe Freundinnen und Freunde der Universität, sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich wirklich außerordentlich, dass Sie in diesem für die Universität Paderborn so besonderen Jahr der Einladung zum Jubiläumsempfang der Universität Paderborn gefolgt sind. Ich heiße Sie alle im Namen des gesamten Präsidiums ganz herzlich willkommen.

Besonders begrüßen möchte ich zudem unseren heutigen Gastredner, Prof. Dr. Matthias Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Berlin. Herr Wemhoff ist sicherlich für viele von Ihnen kein Unbekannter – ganz im Gegenteil. Er ist sowohl mit der Stadt als auch der Universität Paderborn vielfach verbunden: als ehemaliger Leiter des Museums in der Kaiserpfalz und Mitinitiator gleich mehrerer Paderborner Großausstellungen mit großer Strahlkraft, zum Beispiel zu Karl dem Großen oder Canossa, als Honorarprofessor unserer Universität, als Mitbegründer des IEMAN, des bei uns angesiedelten Instituts zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens, um nur einige Beispiele zu nennen. Lieber Herr Wemhoff, wir freuen uns daher sehr, dass Sie als Persönlichkeit, welche mit großem Engagement die Universität Paderborn ein Stück des Weges begleitet hat, die Einladung zu unserem Jubiläumsempfang angenommen haben und nachher über „Heinrich Schliemann, Troja und Paderborn: Zur Entwicklung eines Faches im Spannungsfeld zwischen Geistes- und Naturwissenschaften“ zu uns sprechen werden.

2022 ist für die Universität Paderborn ein besonderes Jahr, denn wir können auf nunmehr 50 Jahre Entwicklungsgeschichte zurückblicken – ein halbes Jahrhundert, in dem sich unsere Universität eindrucksvoll entfaltet hat und sich als eine sichtbare und nicht mehr wegzudenkende Größe in der deutschen Universitätslandschaft etabliert hat. Möglich wurde dies durch das gemeinsame Wirken vieler Menschen in den unterschiedlichsten Positionen und Aufgabenbereichen: von der Politik, die die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen hat und immer unterstützend war, von den zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, den Studierenden und den Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung, die unsere Universität mit Leben gefüllt und durch großes Engagement ihre Weiterentwicklung vorangetrieben haben. Nicht zuletzt waren es die Universitätsleitungen, die diesen Entwicklungsprozess durch vorausschauende Steuerung in so erfolgreiche Bahnen gelenkt haben. Ihnen allen, den gegenwärtigen Akteurinnen und Akteuren ebenso wie jenen, die in der Vergangenheit so nachhaltig und engagiert zum Wohle unserer Universität beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ohne Sie, ohne Ihren Einsatz, Ihre Ideen und Visionen, stünden wir heute nicht da, wo wir stehen. Eine erfolgreiche Universitätsentwicklung ist immer eine auf Dauer angelegte Gemeinschaftsleistung – und dies ist an der Universität Paderborn ganz großartig gelungen!





50 Jahre Universität Paderborn: Das bedeutet auch 50 Jahre erfolgreiche Wissenschaft mit zahlreichen zum Teil bahnbrechenden Forschungsleistungen; 50 Jahre erfolgreiche Lehre und damit verbunden Generationen von Studierenden, die an der Universität Paderborn auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet wurden; 50 Jahre, in denen die Universität als Innovationszentrum und transformative Kraft durch vielfältige Transferaktivitäten produktiv in die Region hineingewirkt hat und weiterhin wirkt.

Eine 50-Jahr-Feier ist ein Jubiläum der besonderen Art. Dieses Jubiläum bietet Anlass zur Rückschau, zur Standortbestimmung und Selbstvergewisserung und nicht zuletzt zur Entwicklung von neuen Perspektiven und Visionen. Die bedeutende Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann, die sich mit dem kulturellen Gedächtnis beschäftigt, bringt diesen Zusammenhang auf den Punkt, wenn sie konstatiert (ich zitiere): „Gedenktage [...] sind also weit mehr als ein leerer Ritus, sondern [sie] haben Funktionen und erfüllen Bedürfnisse. Mit ihnen versichert sich eine Gesellschaft ihrer zentralen Schlüsselereignisse und bleibenden Impulse in der Geschichte.“ (Zitatende)

Mit der Gründung der Gesamthochschule Paderborn vor 50 Jahren – ursprünglich gedacht für 2.500 Studierende – und ihrer erfolgreichen Entwicklung zur Universität und mit inzwischen etwa 20.000 Studierenden, einem breiten Fächerspektrum, das in fünf Fakultäten organisiert ist, fünf extrem erfolgreichen Profildbereichen und einem Drittmittelvolumen von zuletzt weit über 63 Millionen Euro pro Jahr ist, um es mit den Worten Aleida Assmanns auszudrücken, ein bleibender Impuls gesetzt, sind Dauerhaftigkeit und Kontinuität erreicht. Sie werden es mir sicherlich nachsehen, wenn ich die Gründungsgeschichte und die weitere Entwicklung unserer Universität an dieser Stelle nicht im Detail entfalte. Etliche von Ihnen haben sie zumindest in Teilen miterlebt und mitgestaltet. Unter Federführung von Prof. Dr. Peter Fäßler wird in diesem Jahr eine öffentliche Ringvorlesung dazu angeboten, auf die ich schon jetzt aufmerksam machen möchte: Die Vorlesungsreihe widmet sich der institutionellen Geschichte der Universität Paderborn sowie ihrer Verankerung in Stadt und Region und wird sicherlich interessante Einblicke bieten. Darüber hinaus ist für das gesamte Jahr eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant, die Sie auf unserer Jubiläumswebseite einsehen können und zu denen ich Sie ganz herzlich einlade! Wir feiern Zukunft, so lautet unser Jubiläumsmotto – ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mit uns feiern!

Nach diesem – zugegeben – kurzen Blick in die Vergangenheit komme ich zur Standortbestimmung und werde im Folgenden die Entwicklung der Universität Paderborn im Jahr 2021 anhand einiger ausgewählter Aspekte darstellen und erläutern:

Corona hatte uns auch 2021 im Griff, und damit mussten wir das zweite Jahr den Universitätsbetrieb unter Pandemiebedingungen gestalten. Viele unserer Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden sind dabei bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und teilweise darüber hinausgegangen. Es war mit erheblichen Anstrengungen verbunden, den Universitätsbetrieb in seinen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern Forschung, Lehre, Studium und Verwaltung unter Pandemiebedingungen sowie den sich ständig verändernden gesetzlichen Vorgaben auf dem gewohnten Qualitätsniveau aufrechtzuerhalten.





Nichtsdestotrotz können wir auch Positives aus dieser Krise mitnehmen: Die in einer immensen Geschwindigkeit und im Wesentlichen reibungslos gelungene Umstellung auf digitale Lehr- und Austauschformate ist ein Ausweis dafür, dass die Universität über eine belastbare und zeitgemäße technische Infrastruktur verfügt, die uns eine umgehende Handlungsfähigkeit ermöglicht hat. Auch die bereits vorhandenen Erfahrungen mit digitalen Lehrformaten, die wir schon vor der Pandemie vorangetrieben und gefördert haben, haben sich als tragfähige Grundlage für eine zügige Umstellung des Lehr- und Lernbetriebs erwiesen.

Insbesondere das Zentrum für Informations- und Medientechnologien hat während der Pandemie wirklich großartige Arbeit geleistet: Prof. Dr. Gudrun Oevel und ihrem Team sei an dieser Stelle einmal ganz herzlich und ausdrücklich gedankt. Besonders danken möchte ich zudem dem Team der Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik unter der Leitung von Dr. Nerea Vöing, das in kürzester Zeit ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot zum Thema E-Learning aufgebaut hat. Und ein ganz besonderer Dank gilt auch den zahlreichen Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung, die – zum Teil zusätzlich zu ihren regulären Aufgaben – mit der Entwicklung der universitätsweit eingeführten Schutz- und Hygienekonzepte sowie deren Umsetzung befasst waren und sind!

Alle Beschäftigten und Studierenden hatten besondere Herausforderungen zu bewältigen und haben unter schwierigen Bedingungen Enormes geleistet. Ihnen allen gilt unsere Hochachtung und unser herzlicher Dank – wir haben die Hoffnung, dass mit den gegebenen Präventionsmöglichkeiten ein Sommersemester in Präsenz möglich ist und wir damit zu einem weitgehend normalen Universitätsbetrieb mit unmittelbaren Kontakten, spontanen Begegnungen und inspirierendem Austausch in Lehre, Forschung und im alltäglichen Miteinander zurückkehren können.

Insgesamt hat die Universität Paderborn die anhaltende Pandemiesituation bislang gut bewältigt und sich als in hohem Maße krisenfest erwiesen. Allerdings ist Corona auch nicht völlig spurlos an uns vorübergegangen, was sich an den Studierendenzahlen ablesen lässt. Während wir vor der Pandemie noch gut 20.000 Studierende hatten, ist diese Zahl leicht gesunken und bewegt sich nunmehr in einem Bereich um die 19.000. Die Zahl der internationalen Studierenden ist hingegen weiter gestiegen, was sehr erfreulich ist. Dennoch zeigt sich insgesamt auch bei uns eine Tendenz, die bundesweit erkennbar ist und sicherlich zum größeren Teil auf das Pandemiegeschehen zurückzuführen ist. Gerade für Studienanfängerinnen und -anfänger waren die Bedingungen und das Ankommen an den Universitäten schwierig. Dass die Universität Paderborn beim CHE-Ranking im vergangenen Jahr in allen untersuchten Disziplinen – also Chemie, Informatik, Mathematik, Physik sowie Sport und Sportwissenschaft – Spitzenpositionen erreicht hat, ist gerade vor diesem Hintergrund besonders erfreulich und zeigt, dass wir im Hinblick auf unser Studienangebot, die Qualität der Lehre und die Studienbedingungen insgesamt hervorragend aufgestellt sind.

Auch 2021 können wir in der Forschung in allen Bereichen erneut außerordentlich positive Entwicklungen verzeichnen.

Mit der Bewilligung des in der Fakultät für Kulturwissenschaften angesiedelten SFB/TRR 318 „Constructing Explainability“, der unter Federführung der Paderborner Psycholinguistin Prof. Dr. Katharina Rohlfing als Sprecherin in Kooperation mit der Universität Bielefeld





durchgeführt wird, hat die Universität Paderborn nun erstmals in allen fünf Fakultäten ein großes DFG-gefördertes Verbundprojekt. Das ist ein großartiger Erfolg, der die Leistungsfähigkeit der Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler national und international noch sichtbarer macht und den Universitätsstandort Paderborn nachhaltig stärkt.

Darüber hinaus wurde 2021 auch der in der Fakultät für Naturwissenschaften angesiedelte und in Kooperation mit der TU Dortmund durchgeführte SFB/TRR 142 „Tailored nonlinear photonics: From fundamental concepts to functional structures“ unter Federführung von Prof. Dr. Christine Silberhorn als Sprecherin für die dritte Förderphase bewilligt.

Die Sonderforschungsbereiche/Transregios im Maschinenbau „Methodenentwicklung zur mechanischen Fügbarkeit in wandlungsfähigen Prozessketten“ unter Leitung von Prof. Dr. Gerson Meschut und „Accounting for Transparency“ in den Wirtschaftswissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane bereiten derzeit ihre Verlängerungsanträge für die zweite Förderphase vor, über die dann im nächsten Jahr entschieden wird.

Der in der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik verortete Sonderforschungsbereich „On The Fly Computing“ unter der Leitung von Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide befindet sich derzeit in der dritten und damit in der letztmöglichen Förderphase. Daher werden zurzeit Initiativen für verschiedene Folgeprojekte vorbereitet. Auch in anderen Disziplinen der Fakultät, wie zum Beispiel in der Mathematik, sind Initiativen in ganz unterschiedlichen Stadien der Vorbereitung auf einem sehr guten Weg: Wir drücken allen diesen Initiativen ganz fest die Daumen für einen erfolgreichen Verlauf!

Hinzu kommen universitätsweit zahlreiche weitere sehr erfolgreiche Forschungsprojekte und Drittmittelwerbungen in den unterschiedlichsten Förderformaten. Die Zahlen sprechen hier für sich und zeigen eindrucksvoll die Forschungsstärke der Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Bereichen. Da dies hier kaum umfassend dargestellt werden kann, greife ich im Folgenden einige Beispiele für besondere Auszeichnungen und Aktivitäten heraus, um zumindest einen Eindruck von der Bandbreite erfolgreicher Forschungstätigkeiten an der Universität Paderborn zu vermitteln:

- In dem jeweils einen Zeitraum von zwei Jahren abbildenden DFG-Förderatlas von 2021 ist die Universität Paderborn gleich mehrfach mit zum Teil herausragenden Ergebnissen vertreten. Vor allem unsere Ingenieurwissenschaften haben ganz hervorragend abgeschnitten und liegen mit 26 Millionen Euro DFG-Drittmitteln auf Platz 20 der Hochschulen mit den höchsten DFG-Bewilligungen. In Relation zur Personalstärke verbessert sich die Position sogar noch auf Platz 15. Das ist ein großartiges Ergebnis und ein weithin sichtbarer Ausweis der Leistungsstärke der Fakultät für Maschinenbau an der Universität Paderborn.
- An der Fakultät für Kulturwissenschaften hat die Historikerin Prof. Dr. Korinna Schönhärl im Oktober vergangenen Jahres eine Heisenberg-Professur für Neuere und Neueste Geschichte angetreten. In ihrem Projekt zur internationalen Kulturgeschichte der Steuermoral untersucht sie die historische Entwicklung der Normen und Werte des Steuerzahlens zwischen 1940 und 1980 in Deutschland, Spanien und den USA. Ziel ist eine vergleichende transnationale Analyse des Ursprungs und des Wandels unterschiedlicher Moralsysteme. – Das Heisenberg-Programm



der Deutschen Forschungsgemeinschaft richtet sich an hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die erfolgreiche Einwerbung einer Heisenberg-Professur ist ein Gütesiegel für herausragende Forschungsleistungen.

- Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat mit dem „Center for Sustainable Economy“ ein ebenso bedeutendes wie zukunftsweisendes neues Forschungszentrum eingerichtet. Damit werden die fakultätsweiten Aktivitäten zur Nachhaltigkeit gebündelt und gezielt weiter ausgebaut. In Übereinstimmung mit den Zielen der Vereinten Nationen in der Agenda 2030, den Sustainable Development Goals oder kurz SDGs, wird damit eine der zentralen Herausforderungen der Zukunft zu einer nachhaltigen Entwicklung aufgegriffen und wissenschaftlich bearbeitet. Das ist ein wichtiges Signal und eine hervorragende Basis – für die Forschungsentwicklung sowohl im Bereich der Grundlagen- als auch in der anwendungsorientierten Forschung und ebenso für die Ausgestaltung zukunftsorientierter Studiengänge.
- In der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ist mit dem Informatiker und Leiter der Data Science Group, Prof. Dr. Axel Ngonga Ngomo, einer der weltweit einflussreichsten Wissenschaftler im Bereich des Knowledge Engineering tätig und in einer Vielzahl erfolgreicher Projekte außerordentlich aktiv. Seine Aufnahme in die aktuelle „AI 2000 Most Influential Scholar List“, in der die einflussreichsten Forscherinnen und Forscher auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz auf Basis ihres unabhängig ermittelten Impact-Faktors aufgeführt sind, ist Ausdruck exzellenter und international sichtbarer Forschungsleistungen. Die Aufnahme von Dr.-Ing. Oliver Wallscheid, Forschungspreisträger der Universität Paderborn und Vertretungsprofessor sowie kommissarischer Leiter des Fachgebiets Regelungs- und Automatisierungstechnik, in das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste ist eine sehr verdiente und ehrenvolle Auszeichnung. Dr. Wallscheid forscht am Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik auf dem Gebiet des maschinellen Lernens, insbesondere im Kontext der datengestützten Modellierung und der Regelung technischer Systeme.
- Innerhalb der Fakultät für Naturwissenschaften gab es im vergangenen Jahr zahlreiche Erfolge, die es alle verdient hätten, angesprochen zu werden. Ich beschränke mich hier aus Zeitgründen auf folgende herausragende: Die Physiker Prof. Dr. Klaus Jöns und J.-Prof. Dr. Tim Bartley sind mit einer der höchsten europäischen Auszeichnungen im Bereich der Wissenschaft geehrt worden und haben jeweils einen „ERC Starting Grant“ eingeworben. Mit dem hochdotierten Preis wird Pionierforschung in Europa gefördert. Für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Quantenphysik zu „Lithium Niobate Quantum systems“ erhält der Paderborner Wissenschaftler Klaus Jöns in den nächsten fünf Jahren rund 2,5 Millionen Euro. Tim Bartley erhält für den gleichen Zeitraum für seine Arbeiten im Bereich „Quantum Engineering“ ca. 1,8 Millionen Euro. Das ist ein wirklich großartiger Erfolg – für die Kollegen Jöns und Bartley, aber auch für die Paderborner Quantenforschung insgesamt!

In allen unseren Fakultäten wurden und werden substantielle und wichtige Beiträge für den Erfolgskurs unserer Universität erbracht: in der Forschung, der Lehre und auch im Rahmen





einer zukunftsweisenden Strukturentwicklung. Gerade dieses konstruktive Zusammenwirken ist die Grundlage für eine zukunftsfähige Ausgestaltung und Entwicklung der Universität Paderborn.

Herausragende Erfolge und positive Entwicklungen können wir auch beim weiteren Ausbau unserer Forschungsinfrastruktur verzeichnen:

Nach der bereits 2020 durch Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) erfolgten Aufnahme unseres Hochleistungsrechenzentrums in den Verbund des Nationalen Hochleistungsrechnens (NHR) wurde inzwischen das eigens für die nächste Ausbaustufe unseres Superrechners Noctua errichtete neue Rechenzentrum fertiggestellt. Mit Prof. Dr. Christian Plessl ist zudem ein Vertreter der Universität Paderborn im Vorstand des im August 2021 gegründeten Vereins für Nationales Hochleistungsrechnen, in dem sich acht NHR-Rechenzentren zu einem leistungsstarken Verbund zusammengeschlossen haben. Die sichtbaren Erfolge unserer Universität auf dem Gebiet des High-Performance-Computing sind ein Beleg für die Exzellenz und Bedeutung der rechnergestützten Wissenschaften an der Universität Paderborn und ein wichtiger Standortfaktor, der auch in Zukunft weiterentwickelt wird.

Darüber hinaus ist derzeit mit dem Institut für Photonische Quantensysteme (PhoQS) an der Universität Paderborn unter Federführung von Prof. Dr. Christine Silberhorn eine national und international einmalige interdisziplinäre Forschungsinfrastruktur im Aufbau. Das PhoQS wird durch Bund und Land mit über 60 Millionen Euro finanziert und ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Paderborn verankert. Da die Quantentechnologien der zweiten Generation Konzepte aus unterschiedlichen Disziplinen wie Physik, Mathematik, Elektrotechnik und Informatik vereinen werden, wird sich das Institut für Photonische Quantensysteme insbesondere an interdisziplinären Forschungs- und Innovationsvorhaben beteiligen und damit ein strategisches Kooperationsmodell für die interdisziplinäre Forschung an und Entwicklung von neuen Quantentechnologien begründen.

Mit einem symbolischen Spatenstich ist im Februar dieses Jahres der offizielle Startschuss für den Bau des Akzelerator.OWL gefallen. Das mit rund 23 Millionen Euro vom Land geförderte Bauprojekt zielt auf eine nachhaltige Stärkung der Gründungskultur in Paderborn und der Region ab. Die hochmoderne Immobilie der Universität Paderborn auf dem ehemaligen Gelände der Barker Barracks soll für die Start-up-Szene in Ostwestfalen-Lippe ein neues Zuhause werden. Auf rund 7000 m<sup>2</sup> entstehen Arbeitsräume, ein Makerspace, Werkstätten, Co-Working-Flächen und eine Bürolandschaft.

Ein besonderes Highlight war der Besuch der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Pfeiffer-Poensgen, im Oktober 2021. Im Zuge ihrer Forschungsreise besuchte sie die Universität Paderborn, um sich über aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Arbeit 4.0 und zu den unterschiedlichen Aspekten moderner Arbeitswelten zu informieren. Das ist ein essenzieller Forschungsbereich mit hohem Anwendungspotenzial, in dem an der Universität Paderborn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Fakultäten in unterschiedlichen Kontexten und Projekten zusammenarbeiten. Denn für nachhaltige Lösungen in der Arbeitswelt reicht die Entwicklung neuer Technolo-



gien nicht aus. Für eine erfolgreiche Umsetzung müssen die Anwendungen auf den Menschen zugeschnitten werden. Die Verbindung von technologischen und sozialen Aspekten wird an der Universität Paderborn bereits seit vielen Jahren in interdisziplinären Projekten erforscht und realisiert: im Forschungskolleg Arbeit 4.0, im TRR 318 „Constructing Explainability“, im Rahmen des Software Innovation Campus Paderborn (SICP) und in verschiedenen unter dem Dach des Spitzenclusters it's OWL angesiedelten einschlägigen Projekten.

Damit ist gewissermaßen der Brückenschlag zu dem Bereich des Wissens- und Technologietransfers erfolgt, auf den ich zumindest noch einige für die Zukunft wichtige Schlaglichter werfen will:

Im vergangenen Jahr sind wir mit einigen für die Universität und die Region wichtigen Projekten insofern ein gutes Stück vorangekommen, als grundlegende Strukturen und Rahmenbedingungen etabliert und verbindlich gemacht werden konnten. Sie haben die Entwicklungen sicherlich auch in der lokalen Presse verfolgt, ich werde mich daher auf eine knappe Darstellung beschränken:

- Da ist zunächst das inzwischen mit A-Status ausgezeichnete REGIONALE-Projekt „Kreativ Campus Detmold“, an dem die Universität Paderborn gemeinsam mit der TH OWL, der Hochschule für Musik in Detmold und weiteren Partnerinnen und Partnern aus der Region beteiligt ist. Zuvor hatte bereits das Kreativ.Institut.OWL einen Förderbescheid vom NRW-Wissenschaftsministerium erhalten. Detmold ist ein wichtiger Standort für die Kultur- und Kreativbranche in der Region und in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Mit dem Kreativ Campus entsteht dort nun ein interdisziplinärer Standort zur Stärkung der Kultur- und Kreativbranche als Zentrum für Innovationen in der digitalen Anwendungsforschung der Musik- und Filmformatik sowie in den Bereichen Medien und virtuelle Umgebungen.

Die beiden folgenden Initiativen sind auf Mobilitätskonzepte gerichtet und damit auf die Bearbeitung drängender Zukunftsfragen:

- So entsteht mit dem „RailCampus OWL“, an dem die Universität Paderborn gemeinsam mit den Partnerhochschulen des Campus OWL beteiligt ist, derzeit ein moderner Forschungsstandort in Minden, an dem Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam intelligente Systeme für automatisierten Schienenverkehr bis zur Marktreife entwickeln. Im vergangenen Jahr hat Hendrik Wüst, damals noch Verkehrsminister, einen entsprechenden Zuwendungsbescheid übergeben. Der Campus wird Teil des Deutschen Zentrums für Mobilität der Zukunft (DZM), welches seinen Hauptsitz in München und weitere Standorte in ganz Deutschland haben wird. Die Initialförderung erfolgt zunächst durch das Land und soll den reibungslosen Übergang in die Struktur des bundesweit tätigen DZM ermöglichen.
- Und schließlich ist auf eine Initiative des Paderborner Wissenschaftlers Prof. Dr. Thomas Tröster, Experte für Leichtbau im Automobil, Ende des vergangenen Jahres der Verein Neue Mobilität Paderborn e. V. (NeMo) gegründet worden, bei dem die Universität gemeinsam mit der Stadt Paderborn und weiteren Partnern als Gründungsmitglied fungiert. Mit neuen Fahrzeugkonzepten in Leichtbauweise und nachhaltiger Energieerzeugung will NeMo den Transport von Personen und Gütern auf der Grundlage eines schwarmartigen Mobilitätskonzeptes digital und autonom gestalten.





All dies sind wichtige Kooperationsprojekte, die über Strahlkraft und Transferpotenzial verfügen. Sie erweisen, wie sehr die Universität Paderborn in der Region vernetzt ist und mit ihrer Innovationskraft zur Stärkung regionaler Entwicklung beiträgt.

Die Zeit drängt, dabei gäbe es noch sehr viel mehr zu präsentieren und vorzustellen. Abschließend möchte ich mich dennoch zumindest noch ganz kurz der dritten Dimension eines Jubiläums widmen, der Entwicklung von Perspektiven und Visionen für die Zukunft: Für die Universität Paderborn war das Jahr 2021 nicht nur ein Jahr der Pandemiebewältigung, der Forschungserfolge, Auszeichnungen und erfolgreich etablierter Strukturprojekte, es war auch ein Jahr der Strategieentwicklung in den unterschiedlichsten Bereichen. Der aktuell sichtbarste Ausdruck dessen ist die Verabschiedung unseres ersten Hochschulentwicklungsplans, der in Kürze veröffentlicht wird und die wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre umfasst. Ein ganz zentrales Vorhaben ist dabei insbesondere die Teilnahme der Universität Paderborn an der nächsten Ausschreibung des Exzellenzwettbewerbs. Die Vorbereitungen werden bereits mit Hochdruck vorangetrieben.

Die Universität Paderborn hat sich, das sei abschließend noch einmal festgehalten, auch unter den Pandemiebedingungen ganz hervorragend entwickelt. Nun gilt es, die erzielten Erfolge zu nutzen und weiter auszubauen. Wir stehen als Universität in einem harten Wettbewerb – um die klügsten Köpfe, sowohl unter den Studierenden als auch in der Wissenschaft, um Fördermittel, Infrastruktur, Reputation und Sichtbarkeit. Um in diesem Wettbewerb langfristig bestehen zu können und eine solide Grundlage für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung auch in den nächsten 50 Jahren zu schaffen, bedarf es erheblicher Anstrengungen in allen Bereichen, die wir aber – davon bin ich zutiefst überzeugt – mit viel Elan, gutem Willen, Teamgeist und Schaffensfreude gemeinsam bewältigen werden. Ich freue mich darauf!

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte diese Rede nicht ohne Bezug auf die aktuelle politische Lage beenden. In diesen Tagen sind wir alle schockiert über den brutalen Angriffskrieg der Regierung Putins gegen die Ukraine, der zugleich eine Aggression gegen die internationale Sicherheit und offene, demokratische Gesellschaften darstellt. Was für eine Zäsur. Wir machen uns derzeit um die vom Krieg betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner der Ukraine sehr große Sorgen. Wir stehen solidarisch an der Seite der Studierenden und Mitarbeitenden unserer Universität, die um das Leben und die Gesundheit von Verwandten und Angehörigen, Freundinnen und Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine bangen. Alle Kooperationen der Universität Paderborn mit staatlichen Institutionen und Wirtschaftsunternehmen in Russland sind bis auf Weiteres eingefroren. Wir alle suchen nach Möglichkeiten, zu helfen, solidarisch zu sein und Unterstützung zu organisieren, auch von unserer Universität werden Hilfeleistungen organisiert. Wenn Sie diesen nachkommen wollen, melden Sie sich bitte.

